

Euro-Krise und Euro-Rettung

0. Die Krise geht weiter – mit immer verheerenderen Folgen für die Leute

Ein höchst komplexes Thema: Kapital und Finanzkapital, Staat und Finanzkapital, Währung und ökonomische Macht der Staaten auf dem Weltmarkt.

Insgesamt ein Feld, zu dem die Bürger und ihre Meinungsbildner nicht – jedenfalls nicht so sehr falsch, sondern gar keine Kenntnis und Einsicht haben. Man anerkennt, da hängt das ganze Leben von einem Sektor ab, in dem sich höchstens noch Experten auskennen. Marx Spruch, dass das Funktionieren dieser Produktionsweise auf der Bewusstlosigkeit seiner Akteure beruht, trifft nirgendwo so unmittelbar offensichtlich zu, wie da. Daher: Man sollte wissen, wovon man da alles abhängt. Wofür einem Opfer und Zumutungen aufgebürdet werden.

I. Was sich aus dem Krisenverlauf der letzten Jahre für Auskünfte über Funktionsweise und Zweck unserer Marktwirtschaft ergeben

1. Finanzcrash 2007/08

Was zeigt sich daran, dass sich Finanzwerte manchmal in Luft auflösen, Märkte zusammenbrechen, Milliarden verschwinden und sich als „Blasen“ erweisen?

- Das Kapital, das auf Finanzmärkten gehandelt und in das investiert wird, besteht in nichts als Ertragsersparungen, Profitversprechen: Schulden, die ein Recht auf Zins verbrieft: Wenn der Ertrag vom Schuldner nicht geliefert werden kann und wenn die Investoren am Markt auch nicht daran glauben, dass er in Zukunft liefern kann, dann ist das ganze Kapital entwertet, weg. Nicht wie bei einer Fabrik: Kapital da, aber keine Rendite; sondern wenn keine Rendite – dann auch keine Stammsumme: Sie war bloß ein Rechtstitel auf Rendite.
- Selbstvermehrung des Finanzkapitals: Jeder Schuldtitel, den einer besitzt, ist Quelle von neuem Kredit, den man dann wieder investiert. Rückabwicklung: Am Schluss erweist sich: Die Banken besitzen gar nichts anderes als Schulden anderer Finanzakteure. Das aber ist kein „bloß“, nichts dürftiges, sondern der eigentliche Reichtum, die Form der Wert-Aufbewahrung und Vermehrung, in dem alle großen Vermögen existieren. Reichtum ist nicht der produzierte materielle Reichtum, auch nicht das mit ihm produzierte, in ihm transportierte Plus, es ist das Eigentum an Besitzrechten auf ZUKÜNFTIGE Rendite; diese Anrechte werden gehandelt, haben einen mit den Aussichten auf Erfüllung der in ihnen steckenden Verwertungsversprechen schwankenden Preis.
- Da ist der reale Kapitalismus Grundlage – selbstverständlich unterstellt und hinter sich gelassen: Wenn man Geld hat und zur Verfügung stellt, investiert – dann hat man ein Recht, dass es mehr wird – als ob es von selbst mehr werden könnte: Das Gelingen der Ausbeutung unterstellt, als Sachgesetz des Geldes gehandelt: Weggegebenes Geld ist Kapital. Eine erste Definition der Rolle der normalen Leute, die jetzt auf die Euro-Rettung hoffen und dafür Lasten und Gefährdungen akzeptieren sollen: Dass sie sich für die Kapitalgesellschaften, für die sie für Lohn arbeiten, rentieren, ist gar keine Frage, sondern bei allen Risiken des Geschäfts mit Kredit als eine Selbstverständlichkeit vorausgesetzt.

2. Bankenrettung

Staaten bekennen sich dazu, dass diese Sorte Geschäft nicht verrückter Überbau, sondern Existenzbedingung ihres nationalen Kapitalismus ist.

>> Systemische Bedeutung: Tatsächlich hängt alles vom Gelingen der verrückten

finanzkapitalistischen Bereicherung ab: Es handelt sich nicht bloß um private Gier, sondern um eine System-Notwendigkeit. A) für die Wirtschaft, die ohne Banken und Kredit gar nicht funktioniert. Und B) für den Staat selbst, seine finanzielle Handlungsfreiheit, Haushaltsgestaltung.

Was kann die politische Macht, wenn sich die spekulativen Kapitalwerte nicht mehr rentieren und deswegen kollabieren?

>> Milliarden aus dem Nichts schöpfen und zur Verfügung stellen.

Sie kann Banken zahlungsfähig und damit ihre – eigentlich schon entwerteten – Geschäftsmittel und Vermögen in Kurs halten.

Der Staat bekennt dabei:

- Erfolg der Bereicherung des Geldkapitals – die Gleichung $\text{Schulden} = \text{Geld}$, was aus sich selbst immer schon mehr Geld gebiert, ist nicht nur sein Interesse,
- sondern Funktionsbedingung seines Wirtschaftssystems
- und sein Werk: Er lizenziert die Banken, versorgt sie im normalen Geschäftsgang mit Liquidität – garantiert ihnen also die Gleichung ihrer Schuldtitel mit Geld – und rettet sie im Notfall: Alles eine Tat der politischen Macht – also auch nur Setzung des Gewaltmonopols.

3. Nach ein paar Jahren kommt die überwundene Bankenkrise als Staatsschuldenkrise zurück.

Daran zeigt sich, was die politische Macht ökonomisch in der Krise vermag – und was nicht!

Aufgeflogene private Schulden durch noch mehr neue Staatsschulden in Kurs halten/den Kollaps ersparen:

- Das verhindert den Zusammenbruch – macht die Forderungen, die sich nicht als Kapital bewähren, aber nicht lohnend. Die Rettung ändert nichts am Misstrauen der Investoren in ihre Vermögen = in die Schulden ihrer Partner; sie erlaubt ihnen ja nur, dieses Misstrauen zu ignorieren.
- Die Rettung vermehrt die Anspruchstitel – aber nicht die Quellen, auf deren Erträge mit ihnen spekuliert wird, und verlagert das Misstrauen der Märkte – und das ist die Überakkumulation von Finanzkapital – auf ein neues Subjekt: die politische Macht.
- >> Jetzt misstraut das Finanzkapital der Kreditwürdigkeit seiner Retter – und entzieht den Schulden der Staaten (verschiedenen in verschiedenem Maß) sein Vertrauen und treibt sie dadurch in den Staatsbankrott.

Was zeigt das?

- Dass tatsächlich die ökonomische Macht von Staaten, ihre Finanzkraft, mit der sie alles – vom Krieg über Wirtschaftsförderung bis hin zu den Renten und Unis – finanzieren können, was sie für nötig halten, und über die sie ihre Gesellschaft mit Geld regieren können, ihnen vom Finanzkapital gewährt wird: Sein Vertrauen in Staatsschulden macht Staaten potent; seine umgekehrte Bewertung macht sie ohnmächtig.
- Was bewerten die Finanzkapitalisten da eigentlich? Die Glaubwürdigkeit der Schuldenbedienung = den Kapitalcharakter der Schulden: Einerseits werden Staaten als besonders gute Schuldner geschätzt: Dass sie keine Geschäfte machen und aus ihnen ihre Schulden bedienen, wie Private, ist da ein Vorteil: Die Hoheit, die einen ganzen kapitalistischen Wirtschaftsstandort regiert und ihren Bürgern die Steuern auf eigenen Beschluss hin abnehmen kann, kann so zuverlässig zahlen, dass Staatsschulden der wichtigen kapitalistischen Staaten über Jahrzehnte als völlig risikolos galten. Andererseits, wovon hängt die Fähigkeit ihrer Schuldenbedienung und damit ihr Kredit dann letzten Endes doch ab?
- Wann kann der Staat seine Schulden dauerhaft verzinsen? Wenn seine Ausgaben, die er

mit dem aufgenommenen Geld tätig und die keine Kapitalinvestitionen sind, insgesamt wirken, als ob sie Kapital wären. Insofern ist der Preis seiner Verschuldungsfreiheit die Notwendigkeit, sein *Land als Profitmaschine* herzurichten, die Jahr für Jahr wachsende Steuereinkünfte abwirft: Das ganze Leben des Landes, aller Verbrauch eingeschlossen, muss funktionieren als ob es ein kapitalistischer Betrieb wäre. 2. Verweis auf die Rolle der Normalos; dafür sind sie alle miteinander, nicht nur Erwerbstätige, auch Kinder und Rentner verplant: Ihr Leben und seine Unkosten müssen insgesamt in einem Staatshaushalt unterzubringen sein, dessen Ausgaben der regelmäßig wachsende Einkünfte bewirken. Wenn das zuverlässig und dauerhaft gelingt, ist die Staatsschuld, auch wenn sie wächst, solide.

- Wann allerdings staatliche Verschuldung in Überschuldung umschlägt, ist keine objektive Größe; ganz ein Urteil der finanzkapitalistischen Investoren. Wenn die einem Staat keine neuen Schulden mehr abkaufen und damit die Praxis Altschulden durch neue zu bedienen uns zu tilgen, kündigen, dann ist der Staat pleite. In dieses Urteil über das Risiko einer nationalen Schuld, geht immer auch die Geschäftslage der Kreditgeber, ihr „Risiko-Appetit“ ein. Insofern ist die Staatsschuldenkrise Wirkung und Fortsetzung der Finanzkrise von 2007.

4. Interessantes Ergebnis, das einen Begriff der jetzigen Systemkrise ergibt.

- Der Staat sorgt für und rettet zur Not die Stabilität und Kreditwürdigkeit des Finanzkapitals.
 - Das Finanzkapital stiftet mit seiner Bereitschaft, Staatsschulden zu kaufen, die Finanzmacht und Kreditwürdigkeit des Staates.
- >> Die Symbiose, die in normalen Zeiten die Finanzmacht, Investitions- und Wachstumskraft beider Seiten wechselseitig hervorbringt, diese Symbiose ist fundamental in Frage gestellt.

So stehen mit dem Zweifel in die Zuverlässigkeit der Staatsschulden schon wieder die nächsten Bankenpleiten an – und als Retter kommen nur die Staaten in Frage, deren Kreditwürdigkeit gerade angezweifelt wird. Siehe daher den absurden Zirkel der Rettung: EURO-Zone beschließt einen Rettungsfonds, von dem von vornherein klar ist, das seine Finanzmasse, wenn er wirklich gebraucht wird, nicht reicht. Mehr einzusetzen trauen sich die Garantiestaaten nicht zu; zu riskant für den eigenen Kredit. Also: Sie können die EURO-Staatsschulden letztlich nicht garantieren, das Misstrauen der Märkte nicht herauskaufen. Aber, wenn sie nur 20% neuer Garantiebonds garantieren, dann trauen sie sich zu, genug Interesse bei privaten Investoren zu finden, damit die das Geld zur Verfügung stellen, mit denen ihr Misstrauen in die Staatsschulden der Südschiene totgeschlagen wird.

II. Euro-Rettung – eine innereuropäische Konkurrenz- und Beherrschungsfrage

1. Wahrnehmung der Systemkrise in der EU als Konkurrenzfrage

Griechenland hat schlechte Schulden, keinen Kredit mehr; wir nicht. Die Griechen müssen das bewältigen.

>> Die Wahrheit ist das nicht.

Schlechte griechische Schulden sind schlechter europäischer Kredit, ihre Entwertung seine Entwertung. Sie waren ja auch Produkt des europäischen Kredits, des guten Euro, und sie haben europäisches, vor allem ja deutsches Wachstum bewirkt. An den griechischen etc. Schulden ist die Überakkumulation europäischen Kapitals abzulesen. Es ist eben nur durch Schulden gespeist worden, und nicht durch entsprechendes Kapitalwachstum.

- Die Staaten, die noch Kredit haben, müssen leider die Pleite-Griechen retten, nicht für die, sondern für uns. Das ist auch ein Bekenntnis dazu, dass ihr Kredit, ihr Euro, die Reichweite und das Anwendungsgebiet ihrer Geldmacht gefährdet ist. Sie haben den Euro ja auch gegründet (nicht die Griechen), um ihrer DM den großen Raum der Anwendung und dadurch den Status eines weltweit genutzten Geldes – und darüber sich einen von aller Welt und ihrem Bedarf nach Euros gestützten Kredit ähnlich dem der USA zu verschaffen. Diese Weltgeld-Macht der Staaten, die als Retter auftreten, steht auf dem Spiel.

2. Das Retten als Konkurrenzfrage

Zweck: Rettung der Kreditwürdigkeit = der Weltgeltung der europäischen Währung und der Schulden = der Verwertungsversprechen und Ansprüche, die auf Euro lauten.

Entwertung, Durchstreichen von Reichtum dabei lokalisieren: In Griechenland sollte zuerst alles abwerten außer den Schulden und dem Geld; das ist vorbei: Geht nicht, das Geld das Europa einzusetzen bereit ist, reicht nicht. Jetzt Schuldenschnitt – aber freiwillig – und dann geht es mit dem neuen Rettungsfonds darum, eine „Brandmauer“ um den griechischen Schuldenausfall zu ziehen, und nun aber definitiv keine weiteren Pleiten Zuzulassen und keine weitere „Beteiligung des Privatsektors“ mehr zu erzwingen. Dafür geht nun nichts mehr unter 1. Unbedingter und unbegrenzter Garantie für die Schulden der Euro-Partner . Mit aller Fragwürdigkeit dieses Instruments, das ja nur den Widerspruch der Bankenrettung der letzten Jahre wiederholt: Mit noch mehr neuen Schulden die schlechten alten vor dem Offenbarungseid bewahren – ohne dass dadurch die Fähigkeit, auf sie Zinsen zu zahlen oder gar sie zu tilgen, wachsen würde. Und 2. Fiskalunion; d.h. die Vergemeinschaftung der Steuer- und Haushaltspolitik.

Der Kampf darum ist der andere Grund, warum Hilfen nicht unbedingt und schnell und dadurch überzeugend gewährt wurden und die Krise durch die Euro-Rettungspolitik noch genährt wurde: Es geht darum die nötigen Hilfen für die bankrotten Euro-Partner so an Konditionen zu binden, dass die gezwungen werden, ihre Souveränität nach der Geldsouveränität auch noch in Fragen der Staatsfinanzierung aufzugeben. Zug um Zug – dafür immer neue Erpressung durch die Eskalation der Krise. – Die deutsche Regierung hat echt Nerven. Auch für dieses imperialistische Vabanque-Spiel haben ihre Bürger mit ihren Ersparnissen gerade zu stehen.

3. Durchsetzung der sogenannten Fiskal-Union

>> Ungeheure Erpressung zum ruinösen Sparen.

>> Demo, dass man ganze Nationen auch zu ihrem offenen Schaden zum Dienst an der Schuldenbedienung = am Finanzkapital zwingen kann.

>> Der aufgemachte Zwang zur Einschränkung der Staatstätigkeit ist rücksichtslos dagegen, dass die radikale Verarmung des Volkes nicht als Reichtumsquelle fungiert und die Schuldenbedienungsfähigkeit etwa Griechenlands auch nicht fördert, sondern die Rezession „vertieft“. Der Schaden ist einerseits angesichts der überragenden Wichtigkeit des Zwecks, Rettung des europäischen Kredits bei den Finanzgeiern und der Neuaufstellung der Eurozone nicht so wichtig; andererseits schafft er nur die nächste Sorge der EU.

>> Das ist ein neues Regimes in Europa: der Vorrang der Ansprüche des Geldes = des Finanzkapitals vor der politischen Hoheit der Mitgliedsländer und deren Unterordnung unter dieses Primat wird institutionell festgeklopft.

4. Bedeutung der Fiskal-Union

Verbot der Nutzung des Euro-Kredits nach Maßgabe und im Interesse des jeweiligen Mitgliedslandes – und Rechtfertigung der Schulden m Nachhinein, wenn ihr Einsatz für die Förderung kapitalistischer Standortbedingungen gut gegangen ist und zu Wachstum und entsprechend wachsendem Steueraufkommen geführt hat. Jetzt Maastricht ganz ernst: Nur bewiesenes Wachstum berechtigt zur Aufnahme von Kredit. – Umkehrung des kapitalistisch Üblichen: Die Kreditwürdigkeit Deutschlands ist ja auch nicht Resultat radikalen staatlichen Sparens, sondern Ergebnis der durch Kredit geschaffenen Konkurrenzerfolge und seinen Mitteln (darunter 1 Jahrzehnt konsequenter Lohnsenkung). Dieser Erfolg wird nun den Partnern wie eine Richtschnur, ihn zu erzielen, oktroyiert.

5. Das deutsche Beharren auf garantiert solide, nur durch Wachstum gerechtfertigte Schuldenmacherei ist aber kein inhaltsloses Machtstreben, sondern voll im Programm, das der Euro ist, das sich freilich die kleineren Partner nie selbst vorgenommen hätten: **Die Konkurrenz ums Weltgeld:** Eine nationale Währung, die die ganze kapitalistische Welt nutzt und von ihr genutzt und gebraucht wird; obwohl bloßes Schöpfung ei, letzte Gestalt des Reichtums, um den es geht.

IV. ... - eine tranatlantische u. globale Konkurrenz und Beherrschungsfrage.

Öffentlich bemerkt wird immer wieder, dass US-Verantwortliche die europäische Rettungspolitik kritisieren, als unzureichend darstellen und dadurch ja tatsächlich deren Erfolg beschädigen. Dito: US-Ratingagenturen – wollen Euro fertig machen!

1. Kein bloßer Methodenstreit um die Rettungspolitik

Streit mit US-Regierung, die fordert, Europa solle, wie sie, die fallierenden Kredite der Mitgliedsländer : durch unmittelbare Staatsfinanzierung durch die Zentralbank stützen. US-Interesse: a) Schutz amerikanischer Investitionen in EU-Schulden, also Schutz amerikansicher Banken.

b) Festlegen auf den merkwürdigen Weg der Krisenpolitik, den sie selbst gehen: Die Schulden (im US-Fall der Banken, der Bundesstaaten, Kommunen etc.) haben und verdienen das Vertrauen der Märkte nicht mehr, das sich auf ihre Wirtschaftskraft und Fähigkeit zum Zinsdienst gründet. Aber die Zentralbank, die das Geld emittiert, das nicht genug lohnende Verwendung findet, die genießt das Vertrauen; wenn sie die Schulden aufkauft, dann sind sie auch an den Märkten handelbar. Staatsfinanzierung durch die Zentralbank ist eigentlich die Ursünde der Fiskalpolitik (Hitler): Kleiner Kreisverkehr zwischen Finanzminister, der der Bank einen Schuldschein gibt, und der Bank, die ihm Geld gibt, das sie druckt. Eigentlich ist das das Eingeständnis, dass es für die Schöpfung dieser Zahlungsfähigkeit gar kein geschäftliches Interesse und bedürfnis gibt, dass sie also ökonomisch auch völlig ungerechtfertigt ist – und nur das Geld ruinieren kann. In anderen Ländern ist, wo dies ruchbar wird, der Grund für Investoren, aus diesem Geld ihre Anlagen abzuziehen und es dadurch international zu entwerten. Wenn die USA dasselbe tun, dann setzten sie, nutzen sie und verbrauchen sie dadurch die Sonderstellung ihres Dollar, seine Durchgesetztheit als Weltgeld. Sie sind die Quelle des Kredits auf der Welt, ihr Kredit stiftet die Zahlungs- und Geschäftsfähigkeit der Firmen und Staaten des Globus; wenn sie ihr Geld rücksichtslos vermehren, um ihre Krise herauszukaufen, dann sind alle die, die den Dollar halten und benutzen müssen, mitgefangen, geben ihm sozusagen notgedrungen Kredit und tragen dessen Entwertung selbst mit, solange sie keine Alternative zum Dollar haben. (US-Doppeldefizit über Jahrzehnte zeugt von diesem Privileg.)

Dasselbe den Euros empfohlen hat für die aufsteigende Alternative eine andere Wirkung, jedenfalls würde sie dessen Konkurrenz zum Dollar bremsen und zurückwerfen.

Merkel etc. lassen sich darauf nicht ein, riskieren sogar, was US-Stellen ihnen vorwerfen, die Vertiefung und globale Ausweitung der Finanzkrise: Gegen die etablierte Weltwährung, die auf ihre Unverzichtbarkeit im internationalen Geschäftsleben und für andere Staaten und Währungen setzt, muss der angreifende Newcomer nun mal anders, nämlich mit ökonomischer Überzeugungskraft konkurrieren.

Die Deutschen und die Euro-Group bestehen in allen Schritten darauf, dass die Regeln sauberer Geldpolitik eingehalten werden – auch wenn das bisweilen fast nur ein Fetisch ist: Alle ihre Emissionen sollen von den Märkten angenommen und dadurch von ihnen mit Kredit ausgestattet werden. Selbst der „freiwillige Schuldenschnitt“ für Griechenland, und die „Hebelung“ des Rettungsfonds. Bestehen darauf, dass die Finanzgemeinde das Zeug kauft und dadurch als Geschäftsartikel ihrer Bereicherung bestätigt. – Jetzt gewährt die EZB den Banken eine halbe Billion Euros für 3 Jahre zum Minimalzins, Geld, mit dem sie Euro-Staatsschulden, die dank ihrer Abwertung teilweise zweistellige Zinsen bringen, kaufen sollen und kaufen.

2. Die Konkurrenz um die Rettung der Währung wird zu Machtkonkurrenz

Versuch China und Japan zum Kauf der EFSF oder ESM Schulden zukaufen; bzw. sie über den IMF zur Partizipation zu gewinnen. Dass man sich an staatliche Investoren d.h. Zentralbanken und Verwalter von Staatsfonds wendet, verrät einerseits ein Misstrauen darein, dass die Angebote neuer gesamt-europäisch garantierter Schulden auf private Investoren attraktiv wirken; andererseits hebt man dadurch die Konkurrenz zum Dollar auf die höchste Ebene der Weltpolitik: Man spricht die Staaten an, die auch schon Interesse gezeigt haben, die Alleinstellung des US-\$ zu bekämpfen; schmiedet eine Front zur Verteidigung der existenten Alternativen zum Dollar und fordert auf dieser Ebene die US-Gegenwehr heraus.